Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 348. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 20. Mai 1886.

Parlamentsbrief.

Berlin, 18. Mai.

Die westphälische Kreis- und Provinzialordnung ist in dreitägiger Verhandlung durch die zweite Lesung geführt worden. Nach dem Gange der Commissionsverhandlungen hatte man sich auf längere Discussionen gefaßt gemacht; die zu Tage liegende Erfolglosigkeit aller Bemühungen, das Gesetz liberaler zu gestalten, ließ dieselben indessen bald erschlaffen.

Graf Friedrich Eulenburg hatte sich ehrlich bemüht, ein annehmbares Compromiß zwischen conservativen Interessen und den principiellen Forderungen der Liberalen herzustellen; im Jahre 1877 ereilte ihn das Schicksal, in Ungnade zu fallen. Sein Vetter Botho, welcher seinen Spuren mit größerer Zurückhaltung folgte, wurde durch eine Scene, welche unvergeßlich in der Erinnerung lebt, genöthigt, seinen Abschied zu fordern. Seitdem ist von einer wirklichen Fortbildung unserer verwaltungsrechtlichen Normen nicht die Rede. Die künstliche Schaffung eines Großgrundbesitzes in Hannover, Nassau und nun in Westphalen zeigt, daß die Gesetzgebung, welche sich selbst als Ausdehnung der Selbstverwaltung ankündigt, thatsächlich ein Triumphzug der Reaction ist. Darin, daß in Zukunft ein paar Laien in den Verwaltungskörpern sitzen, wird man doch keinen Fortschritt erblicken können, den diese Provinzen machen, wenn die Zusammensetzung dieser Körperschaften nicht den Verhältnissen dieser Provinzen entspricht.

Vorschläge, die vor zehn Jahren von dem Minister Eulenburg gemacht wurden, die in Amendements der nationalliberalen und der freiconservativen Partei ihren Ausdruck gefunden haben, werden heute ohne ernste Discussion als „radical" und als „öde Gleichmacherei" bei Seite geschoben. Und es ist nicht allein der Minister, der sich solcher Redewendungen bedient, sondern die Nationalliberalen selbst verleugnen ihre Vergangenheit, was ihnen nicht schwer wird, da sie dieselbe zum großen Theile nicht kennen. Es führen ja meist jüngere Mitglieder das Wort, die an den alten Traditionen der Partei keinen Antheil haben.

Die Zuckersteuervorlage wird im Reichstage ohne schwere Kämpfe durchgehen. Die conservativen Gegner einer Erhöhung der Steuer haben sich beschieden; die freisinnige Partei wird es nicht durchsetzen, daß es bei dem bisherigen Steuersatz verbleibt. Sie muß aber anerkennen, daß durch die Ermäßigung der Exportbonification auch ihr die Regierung ein gewisses Entgegenkommen bewiesen hat.

Politische Uebersicht.

Breslau, 20. Mai.

Daß der niedrige Preisstand vieler Waaren in der Hauptsache oder gar ausschließlich auf die Demonetisation des Silbers zurückzuführen sei, bildet den Kern der bimetallistischen Agitation. Wie die jetzt vom Centralverband deutscher Industrieller veranstaltete Enquete über die Währungsfrage ergiebt, lassen aber gerade in diesem Punkte die der Doppelwährung zustimmenden Industriellen die Führer der bimetallistischen Agitation im Stich. So veröffentlicht z. B. der Berliner „Verein für deutsche Volkswirthschaft" die an ihn bei dieser Enquete erstatteten Gutachten; unter den zehn Gutachten, welche dieser Verein in seiner Publication in der Doppelwährungsgruppe aufzählt, haben zwar die bekannten bimetallistischen Wortführer, Herr v. Kardorff, der Agrarier von Thüngen-Roßbach, der Silberproducent Leuschner, begreiflicherweise sehr nachdrücklich und ganz allgemein für das Sinken der Preise die Demonetisation des Silbers verantwortlich gemacht, aber ganz anders lauten meist die Urtheile derjenigen Industriellen, welche als Fachmänner über ihre speciellen Fabrikationszweige berichten. So urtheilt Herr Girnbel, Generaldirector der Ettlinger Spinnerei und Weberei: „In den Erzeugnissen der Baumwoll-Weberei und -Druckerei ist in den letzten Jahren kein bemerkbarer Preisrückgang eingetreten, wohl aber ein bedeutender in der Baumwollspinnerei. Letzterer steht jedoch mit der Silberentwerthung nicht im Zusammenhang und ist nur der erdrückenden englischen Concurrenz zuzuschreiben, gegen welche die Spinnerei ungenügend, die Weberei dagegen hinreichend geschützt ist." Einen ähnlichen Standpunkt vertritt Commerzienrath Renner-Friedeberg: „Bei den Erzeugnissen meiner Industrie, der Flachsspinnerei, ist seit ca. 15 Jahren ein wesentlicher Preisrückgang eingetreten, der sicher zu einem kleinen Theile mit der Demonetisation des Silbers im Zusammenhange stehen dürfte, in der Hauptsache durch die billigen Baumwollenpreise hervorgerufen ist." Ihm schließt sich an Geheimer Commerzienrath Pastor-Aachen: „Auch in der Wollengarnindustrie ist in den letzten Jahren ein bemerkbarer Rückgang eingetreten, welcher jedoch hauptsächlich der Ueberproduction zuzuschreiben ist und mit den Währungsverhältnissen nicht im Zusammenhange steht." Zu dem gleichen Urtheil kommt ein Vertreter der elsässischen Industrie: „Der Preisrückgang des Silbers hat auf den Gang der elsässischen Textil-Industrie wenig Einfluß gehabt. Es haben allerdings wesentliche Schwankungen in den Preisen der elsässischen Erzeugnisse stattgefunden. Diese Schwankungen sind aber nicht der Demonetisirung des Silbers zuzuschreiben." Und auch ein Vertreter der Eisenindustrie, Ingenieur Wulff-Berlin, gelangt zu dem gleichen Resultat: „In der Eisenindustrie steht der Preisrückgang in keiner Verbindung mit der Währungsfrage. Die Eisenindustrie verdankte ihren rapiden Aufschwung vornehmlich der Anlage der Eisenbahnen. Die vornehmsten Culturstaaten sind in der Hauptsache jetzt mit den nöthigen Bahnen versehen; Amerika und Rußland, früher große Abnehmer, sind im eigenen Lande so weit, um nicht mehr importiren zu brauchen. Auch sind durch die technischen Fortschritte bei Gewinnung und Verarbeitung der Erze die Herstellungskosten bedeutend billiger, so daß daraus ein Theil des Preisrückganges resultirt." Die genannten Gutachter sind in den beiden wichtigsten Zweigen der deutschen Gewerbthätigkeit, in der Textilindustrie und in der Eisenindustrie, thätig; sie sind sämmtlich entschiedene Freunde der herrschenden Wirthschaftspolitik und werden auch als Anhänger der Doppelwährung aufgeführt. Wenn aber solche gesinnungsverwandte Fachmänner durchweg die Ursache des Preisrückganges, soweit ein solcher überhaupt zu constatiren ist, in ganz anderen Verhältnissen als in der Demonetisation des Silbers sehen, welches Gewicht kommt dann den agitatorischen Behauptungen zu, welche die Urquelle alles Unheils in der Goldwährung Deutschlands sehen wollen?

Die Ertragsberechnung, welche die neue Branntweinsteuer-Vorlage aufstellt, lautet folgendermaßen:

Die Netto-Einnahme würde im ersten Jahre bei einer Verbrauchsabgabe von 40 M. pro Hektoliter reinen Alkohols 122,9 Mill. Mark, d. h. nach Abzug der jetzigen Netto-Einnahme aus der Branntweinsteuer von 46 Millionen noch ein Mehr von 76 900 000 Mark ergeben. Im zweiten Jahre (Verbrauchsabgabe 80 M. pro Hektoliter) beträgt die Netto-Einnahme 188,9 Mill. Mark oder 142,9 Mill. Mark mehr als jetzt; vom 1. October 1888 ab endlich würde bei einer Verbrauchsabgabe von 120 M. pro Hektoliter die Netto-Einnahme 234,9 Millionen Mark oder mehr gegen jetzt 188,9 Mill. Mark betragen. In Folge der Ermäßigung der Maischraumsteuer um 10 pCt. würde die Bruttoeinnahme, welche in den letzten Jahren durchschnittlich 60 Mill. Mark betrug, auf 54 Millionen sinken; dazu 500 000 M. als Bruttoeinnahme der Branntweinmaterialsteuer. Davon kommt in Abzug an Rückvergütung für 1 100 000 Hektoliter zur Ausfuhr, gewerblichen Zwecken u. s. w. (wobei vorausgesetzt ist, daß nach Einführung der Verbrauchsabgabe die Alkoholmenge, für welche Rückvergütung beansprucht wird, um 150 000 Hektoliter steigt). Dazu kommt im 1. Jahre eine Steigerung der Ausfuhrmenge um 250 000 Hektoliter, d. h. 10 pCt. Consumrückgang; im 2. Jahre um 500 000 Hektoliter, d. h. 20 pCt. Consumrückgang; und vom 3. Jahre ab um 750 000 Hektoliter, d. h. 30 pCt. Consumrückgang. Die Rückvergütung beträgt demnach im 1. Jahre 21,6 Mill. Mark, im 2. Jahre 25,6 Mill. Mark und vom 3. Jahre ab 29,6 Mill. Mark, so daß von der Bruttoeinnahme der Maischraumsteuer im 1. Jahre nur 32,9 Mill., im 2. Jahre nur 28,9 Mill. und vom 3. Jahre ab nur 24,9 Mill. Mark der Reichskasse verbleiben. Die Hälfte der bisherigen Bruttoeinnahme aus der Maischraumsteuer wird demnach künftig vorab aus dem Ertrag der Verbrauchsabgabe verwendet werden müssen, um die den Brennereien zu leistenden Ausfuhrprämien zu decken; mit andern Worten: 30 Millionen Verbrauchsabgabe müssen erhoben werden, um die Kartoffelbranntweinbrennereien für die in Folge der Erhebung der Verbrauchsabgabe eintretende Verminderung des Consums zu entschädigen.

Die Conservativen haben einen Antrag an die Regierung beschlossen, der auch der evangelischen Kirche ihren Theil an der Selbstständigkeit und den Mitteln verschaffen soll, welche der römisch-katholischen Kirche jetzt wieder gewährleistet werden. Dieser Antrag findet bei den Gouvernementalen indeß wenig Geschmack, wie folgende Betrachtung in den „Berl. Pol. Nachr." ergiebt:

„Wenn seitens der äußersten Rechten des Abgeordnetenhauses die Absicht verwirklicht wird, mit weitgehenden Anträgen bezüglich der Stellung des Staates zur evangelischen Kirche noch in der gegenwärtigen Session des preußischen Landtages hervorzutreten, so würde ein etwaiges Vorgehen dieser Art vom allgemeinen politischen Standtpunkte ernsten Bedenken begegnen. Ganz abgesehen davon, ob die alsdann unvermeidlichen Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen in der evangelischen Kirche vertretenen Richtungen in einer politischen Körperschaft im Interesse der Kirche selbst liegt, so wird dadurch ein neues trennendes Moment in die Beziehungen zwischen denjenigen Parteien hineingetragen werden, welche als die sichersten Stützen einer positiven und nationalen Politik anzusehen sind und deren Zusammengehen so erfreuliche Früchte gezeitigt hat. Es steht daher in einem gewissen directen Gegensatz gegen die Politik der Regierung, welche darauf abzielt, die auf kirchlichem Gebiete liegenden Hindernisse der Vereinigung aller positiven Elemente zu beseitigen; dieser Gegensatz ist um so bedenklicher, als statt der an anderer Stelle hoffentlich mit demnächstigem Erfolge beseitigten Scheidewände dann solche zwischen den Parteien errichtet werden sollen, welche schon gegenwärtig auf nationalem Boden fest und zur Unterstützung der Regierung zusammenstehen. Man wird von dem politischen Verständniß der deutsch-conservativen Partei erwarten können, daß sie sich mit Bestrebungen, welche, wie immer man sachlich zu ihnen stehen mag, zur Zeit so wenig opportun wie möglich sind, nicht identificiren wird."

Deutschland.

Berlin, 18. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem ordentlichen Professor an der Universität zu Kiel, Geheimen Regierungs-Rath Dr. Forchhammer, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Rittergutsbesitzer und Landschafts-Rath Nehring auf Wilhelmsruh im Kreise Flatow, und dem Stadtsecretär und Kanzleidirector a. D. Weithe zu Bromberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Ober-Lazareth-Inspector a. D., Rechnungs-Rath Brandis zu Breslau, bisher beim Garnison-Lazareth zu Posen, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Lazareth-Verwaltungs-Inspector a. D. Zander zu Emden, bisher beim Garnison-Lazareth daselbst, und dem Privat-Oberförster Klütze zu Langhof, im Kreise Deutsch-Krone, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem evangelischen Hauptlehrer Wegener zu Wilkau, im Kreise Namslau, dem emeritirten evangelischen Lehrer und Organisten Quitmann zu Neuenrade, im Kreise Altena, und dem emeritirten evangelischen Lehrer Traut zu Erfurt den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem evangelischen Lehrer, Cantor, Organisten und Küster Schönewolf zu Gleichen im Kreise Fritzlar, dem emeritirten evangelischen Lehrer und Küster Reinhorst zu Merseburg, bisher zu Niedereichstädt im Kreise Querfurt, dem Fabrikmeister Franz Dillmann zu Burgbrohl im Kreise Mayen, dem Kreisboten a. D. Tettenborn zu Lehe, und dem Polizei-Sergeanten a. D. Hübner zu Itzehoe das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kaiserlich japanischen General-Postmeister Yasushi Nomura zu Tokio den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, sowie dem Kaiserlich japanischen Post-Director Yoshinori Takahashi ebendaselbst den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen. (R.-Anz.)

♂ **Berlin,** 19. Mai. [Zur Arbeiterbewegung.] Am

Wie Dani das Glück suchte.*) [4]

Eine Dorfgeschichte aus den Vogesen. Von **W. Sommer.**

Hundertmal habt Ihr Recht, sprach sie, das Geldstück einsteckend, und stieg rasch auf. Wo geht Ihr hin, Elsässer, Ihr seid doch fremd? fragte sie noch, als die Pferde schon anzogen.

Nach Claudon, rief Dani, blickte dem fortrollenden Fuhrwerk nach und horchte auf das tactmäßige Klappern der Pferdehufe. Ein Paar prächtige Gäule, jeder mindestens seine 1000 Livres werth. Von den Gäulen kamen seine Gedanken auf die Bäuerin. Von einer reichen Ferme stammt die, das kann ein Blinder begreifen; aber ein Reibeisen muß das sein, helf Gott ihrem Mann! Was hat das wohl zu bedeuten, gutes oder schlimmes, daß ich am ersten Tage in den Monts Faucilles mit einem dicken Mastschwein handgreiflich zusammen gekommen bin? So viel mir bekannt, wissen die alten Weiber in Hühnerweier für den Fall nichts Besonderes zu prophezeien. Ein deutscher Student würde schon eine Deutung gefunden haben.

Nachdenklich schritt Dani weiter und dachte noch an die schlanke Gestalt und das anmuthige Gesicht seiner jugendlichen Führerin, als er schon zwischen den ersten Häusern von Claudon hindurchging. Was er in der Dämmerung von dem Dorfe sah, konnte ihm gefallen: Gehöfte, Bäume und Straßen, alles hätte im Haut-Rhin stehen dürfen, und die Leute begrüßten ihn freundlich. Er trat in die große Wirthsstube des „schönen Kanoniers" und ließ sich, der einzige Gast, auf die Bank längs der Wand nieder. Madame Etienne selbst servirte ihm ein einfach kräftiges Souper und versprach ihm ein Bett, auf dem er für acht Tage zum voraus ausruhen könne. Gesättigt lehnte er sich dann zurück und streckte dann seine müden Beine unter dem Tisch so lang als möglich aus; betrachtete aufmerksam das zahlreich eintretende Dienstpersonal, welches an einem großen Tisch sich geräuschvoll zur Abendmahlzeit niedersetzte, und kam auf die richtige Vermuthung, daß der Maire in Etienne nicht nur das erste Wirthshaus, sondern auch die größte Ferme in Claudon haben müsse. Dieser freundliche Mann mit dem röthlichen Gesicht des Bonvivants, der oben an der Tafel präsidirte, und die Fröhlichkeit seiner Untergebenen eher förderte als dämpfte, gefiel ihm, und der Wunsch, hier einen Dienst zu bekommen, war schnell bei der Hand. Doch kleinlaut zählte er die männlichen Köpfe am Tisch; es war auf diesem Hofe wohl keine Lücke.

Wirklich schade, Elsässer, sprach Monsieur Etienne, als Dani seine bescheidene Anfrage um eine Stelle gethan; schon lange hätt' ich gerne einen von drüben zu den Rossen gehabt, denn dazu taugt Ihr zehnmal besser, als unsere daherum; man kann sich auf Euch verlassen. Aber da ist vor vier Wochen der erste Pferdeknecht von der Poirier fort, und halb aus Gnad' und Barmherzigkeit hab' ich ihn eingestellt und hab' jetzt bald mehr Knecht' als Vieh.

Er lachte über den Witz, und Dani fragte weiter, ob wohl der Platz auf dieser Ferme schon besetzt sei.

Höchst wahrscheinlich, bemerkte der Maire, und fügte ernster hinzu: Das wäre überhaupt nichts für Euch gewesen, Elsässer; Ihr sucht einen guten Platz, wo Ihr bleiben könnt, wie Ihr gesagt habt, und dort geht es mit den Dienstleuten ein und aus wie in einem Taubenschlag, und nicht immer müssen die Schlechten weichen. Mir wäre es leid für Euch, wenn Ihr da ankämet. Ich will heute Nacht oder morgen früh mit meiner Frau reden, die weiß schon, wo etwas anderes frei ist; mir fällt momentan nichts ein.

Der freundliche Wirth ließ nun Dani allein, um im Zimmer der Messieurs eine Piquetpartie zu vervollständigen, und Dani sank, die Hände in den Hosentaschen, müde an die Wand zurück und schlummerte halb ein. An das andere Ende des Tisches setzten sich dann drei Knechte zum Spiel nieder und fuhren in der draußen angesponnenen Unterhaltung ziemlich laut fort:

Hättet Ihr Euch das von einem hergelaufenen Burgunder gefallen lassen? fragte einer und schlug auf den Tisch, daß Dani auffuhr und die Augen öffnete.

Halt jetzt einmal Dein Maul, Sebastian! schnitt ihm ein anderer die Worte ab; wie es dort zugeht, wissen wir, und als die größte Canaille kennt man sie im ganzen Departement. Setz Dich und gieb die Karten.

Der Getadelte kam der Aufforderung nach und knurrte noch:

An einem Weibsbild vergreif' ich mich nicht; aber ihm, dem Franz, zünd' ich einmal heim, daß er meint, er seh' die Feuer im Elsaß brennen.

Die Unterhaltung beschränkte sich nun auf die kurzen Spielbemerkungen, und Danis Hut rutschte wieder auf die Nase herab. Da stieß einer der Spieler den Sebastian kräftig an und apostrophirte ihn halblaut:

Alle Teufel, Du hast doch Recht gehabt, sie holt Dich wieder, dreh' Dich um.

Sebastian fegte mit dem Ellbogen ein Glas vom Tisch und schaute nach der Thür. Dort stand, von der Hängelampe voll beleuchtet, die große Frau, der Dani vor einigen Stunden hilfreiche Hand geleistet. Die goldene Kette hob sich gleißend von der schwarzen Gestalt ab, und die scharfen Augen richteten sich auf den Tisch, wo er und die Spieler saßen. Die Wirthin complimentirte sie in das Nebenzimmer, und geräuschvolles Stuhlrücken ließ darauf schließen, daß ihr Erscheinen dort ebenfalls Aufsehen erregte. Sebastian hatte seine Karten niedergelegt und strich wohlgefällig den Knebelbart.

Zehn Pferde bringen mich nicht mehr auf die Ferme zurück, hab' ich geschworen, bemerkte er zu seinen Collegen; aber wenn sie selber kommt und Raison annehmen will . . .

So gehst Du wieder hin, natürlich.

Ja wohl; doch heißt es vorher: So viel kostet jetzt der Mann.

Dani war inzwischen eingenickt; da fühlte er sich an der Blouse gefaßt und sanft geschüttelt. Die Wirthin stand neben ihm, schob ihm den Hut aus den Augen und deutete auf eine Flasche Wein, welche sie vor ihn hingestellt.

Aufgewacht, Elsässer! Mit dem halben Liter Macon sollt Ihr heute Abend Eure Blouse waschen, hat das Frauenzimmer gesagt das an der Thür steht.

Er ermunterte sich, sah noch eine bänderreiche Haube nicken und mit dem Gedächtniß kam ihm das Verstehen. Lachend schenkte er sich ein:

Aha, so ist es gemeint! Den Gefallen will ich ihr thun.

Die Knechte spielten weiter, nicht ohne den Sebastian zu necken, welcher mit wenig wohlwollenden Blicken den Fremden musterte, dem eine so unerwartete Gunst zu Theil geworden. Dani trank in aller Gemüthsruhe den Wein, den ihm sein Kraftlupf an dem Mastschwein eingetragen, ließ sich dann das gerühmte Bett zeigen und schlief einen ausgezeichneten Schlaf. Dazu waren die gute Matratze, die müden Beine und der Macon behilflich. Was er in dieser ersten Nacht in den Monts Faucilles geträumt, wußte er nicht mehr genau. Er erinnerte sich nur dunkel, daß ihm die schlanke Gestalt der Marguerite von Planchotte flüchtig erschienen war, und hielt dies für kein schlechtes Zeichen. Am Morgen zog er ein frisches Hemd und eine neue Blouse an; heute mußte Umschau gehalten werden; denn so lange wollte er nicht wandern, bis der letzte Sou fort war.

In der Gaststube unten traf er den Maire allein, der ihm alsbald mittheilte, daß seine Frau von einem Platz auf der Ferme Rabodeau in Hennezel wisse, das Dorf liege mitten im Wald von Darney und deshalb sei wahrscheinlich viel Holzarbeit zu verrichten, doch gelte der Meister als braver Mann. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Sonntag, als die beiden Versammlungen der Maurer und Zimmerer wegen nicht erhaltener Genehmigung nicht stattfinden konnten, wurde von den Führern der betreffenden Gewerkschaften erklärt, daß nunmehr für Mittwoch die betreffenden Versammlungen anberaumt werden sollten. Aber kein Placat befindet sich heute daran an den Anschlagsäulen, keine Versammlungsanzeige enthielt das Arbeiterorgan, so daß man zu der Annahme berechtigt ist, daß es den Maurern und Zimmerern mit ihrer für heute geplanten Versammlung nicht besser gegangen ist, als am letzten Sonntag. Der Strike der Zimmerer hat übrigens trotzdem am Montag begonnen; derselbe ist jedoch nur sehr partiell geblieben; sehr viele Meister, darunter auch Innungsmeister, haben anstandslos die Forderungen der Gesellen bewilligt. Die Zahl der Strikenden, die sich sehr ruhig und reservirt verhalten, wurde heute auf 300 geschätzt; mehrere Meister haben es abgelehnt, mit den Gesellen in Unterhandlung zu treten.

Berlin, 19. Mai. [Die Eisenbahnarbeiter.] In dem dem Reichstag gestern zugegangenen Rechenschaftsbericht über die Beschränkung des Versammlungsrechts in Berlin hat der Passus, daß unter den Arbeitern in den öffentlichen Verkehrsanstalten die socialdemokratische Bewegung ganz enorme Fortschritte gemacht habe, so daß es die öffentliche Sicherheit und Ordnung für die Erhaltung der gesammten Verkehrsverbindungen nach und von der Reichshauptstadt bedroht werden könnte, geradezu sensationelles Aufsehen gemacht. Ueber jene Bewegung haben wir Folgendes erfahren: Am 15. Februar fand eine erste Versammlung der Eisenbahnarbeiter statt, 200 Personen waren anwesend, den Vorsitz führte der bekannte Socialist Tischler Zubeil; ein ehemaliger Eisenbahnarbeiter an der Görlitzer Bahn, Kördel, hielt das Referat, das sich mit der Lage der Eisenbahnarbeiter befaßte. In den düstersten Farben wurde dieselbe geschildert. Der Verdienst der Arbeiter sei ein sehr geringer; er betrage 2 Mark bis 2,50 Mark, die Arbeitszeit währe von Montag bis Montag, einen Sonntag gäbe es nicht. Durch die Verstaatlichung der Bahnen sei die Lage dieser Arbeiterklasse noch schlechter geworden, da man sich früher durch Ueberstundenarbeit oft bis 48 Stunden seinen Verdienst habe aufbessern können. Dies sei nach der Verstaatlichung fortgefallen; jetzt müsse man oft, um die Arbeit zu bewältigen, eine halbe Stunde früher anfangen und eine halbe Stunde des Abends länger arbeiten, eine Entschädigung dafür gäbe es nicht. Man möge eine Petition an den Reichstag richten, damit die Lage der Eisenbahnarbeiter besser werde. Die Absendung dieser Petitionen wurde beschlossen, nachdem die folgenden Redner sich ähnlich wie der Referent geäußert. Die Anwesenden wurden schließlich aufgefordert, auf den Bahnhöfen für die nächste Versammlung Propaganda zu machen und sich eine Organisation zu schaffen. In Folge dessen zählte die zweite Versammlung, welche in einem Versammlungslocal in einem Arbeiterviertel abgehalten wurde, weit über 1000 Mitglieder. Die Socialdemokraten machen hier für ihr Arbeiterschutzgesetz Propaganda. Eine dritte Versammlung soll auf Grund des Socialistengesetzes aufgelöst worden sein. Seit 4—5 Wochen ist von einer Bewegung unter den Eisenbahnarbeitern absolut nichts bekannt geworden, es sei denn, daß dieselbe für ihre Petition Unterschriften sammelten.

[Ein Verbandstag deutscher Liqueur-Fabrikanten und Branntweinbrenner] hat am Dinstag in Berlin stattgefunden. Der Vorsitzende, Krümel-Magdeburg, bemerkte bei Eröffnung der Versammlung, der Verbandsvorstand sei der Ueberzeugung, daß, falls die neue Steuervorlage Gesetz werde, die Fortexistenz aller deutschen Liqueur-Fabrikanten und Branntweinbrenner geradezu in Frage gestellt sei. Möge der Verbandstag zur Abwehr dieser Vorlage das Seinige beitragen.

Der Verband zählt gegenwärtig 256 Mitglieder. Nach Erledigung einiger inneren Angelegenheiten folgte die Verhandlung über die Branntweinsteuervorlage.

Liqueur-Fabrikant Eugen Jaffe (Bernstadt i. Schl.): Wir wollen hier in keiner Weise Politik treiben, sondern lediglich berathen, wie die neue Steuervorlage abzuwehren sei. Die Worte des Fürsten Reichskanzlers: Wenn uns die Ruthe „Branntweinmonopol" nicht genehm ist, dann werden wir die Skorpionen einer Steuererhöhung erhalten, ist bereits zur Wahrheit geworden. Es bedarf wohl in dieser Versammlung keiner weiteren Auseinandersetzung, daß durch die neue Steuervorlage unser ohnehin sehr darniederliegendes Gewerbe vollständig ruinirt werden würde. Einmal würden wir durch die projectirte Consumsteuer, abgesehen von dem dadurch bewirkten verminderten Consum, durch die ausländische Concurrenz vollständig vernichtet werden. Es droht uns aber auch noch eine andere Gefahr, die unsere Existenz in Frage stellt, das ist die beabsichtigte Bildung der Genossenschaften, mittelst deren man uns die Preise unserer Producte dictiren will. Unsere Aufgabe ist es, uns gegen diese Maßnahmen mit aller Macht zu wehren. Bezüglich des letzteren Punktes dürfte sich vielleicht die Bildung selbstständiger Genossenschaften empfehlen, womit den erwähnten Genossenschaften ein Paroli gebogen werden könnte. Andererseits erachte ich es für nothwendig, den Abgeordneten unsere Situation klar zu machen und darauf hinzuwirken, daß die Vorlage im Reichstage abgelehnt werde. Ich hoffe, daß unser sachverständiges Urtheil bei der Mehrzahl der Reichstags-Abgeordneten nicht ohne Einfluß sein wird. (Lebhafter Beifall.)

Liqueur-Fabrikant Max Schulz (Berlin): Ich bin im Allgemeinen mit dem Vorredner einverstanden, ich bin jedoch der Meinung, daß diese Frage von der Politik nicht zu trennen ist. Es ist zweifellos, daß durch die Annahme der Vorlage der Consum auf 50 bis 60 pCt. sich verringern würde, unser Ruin wäre dadurch unabwendbar. (Rufe: Sehr richtig!) Die polizeilichen Vorschriften, in welcher Folge wir stets mit einem Fuße im Gefängniß stehen würden, würden unseren Ruin vollständig besiegeln. Der Trunksucht würde dadurch in keiner Weise gesteuert werden. Von diesen Motiven geht die Vorlage auch gar nicht aus; sie ist lediglich vom fiscalischen Interesse dictirt, und zweifellos beabsichtigt man durch diese Hinterthür das Monopol in viel schrofferer Form als bisher, d. h. ohne Entschädigung einzuführen. Deshalb ist es unsere Pflicht, vom Standpunkt der allgemeinen Volkswirthschaft die Vorlage mit allen Mitteln zu bekämpfen. (Beifall.)

Director Zwicklitz (Breslau) ist gegen eine obligatorische Fabrikatsteuer im Interesse der Landwirthschaft im Osten, und spricht sich überhaupt gegen eine Erhöhung der Steuer an der Quelle aus.

Der bekannte conservative Liqueur-Fabrikant Mietzlaff (Berlin): Ich bin ebenfalls für Bekämpfung der Vorlage, ich bin jedoch der Meinung: wir dürfen uns nicht blos auf den Standpunkt der stricten Verneinung stellen, sondern müssen, wenn wir etwas erreichen wollen, positive Vorschläge machen. Wir sind alle gute deutsche Staatsbürger, und werden uns der Ansicht nicht verschließen können, daß zur Erhaltung jedes geordneten Staatswesens Geld, ja viel Geld gebraucht wird. Ich halte daher dafür, der Regierung eine Fabrikatsteuer vorzuschlagen. (Lebhafter Widerspruch.)

Liqueur-Fabrikant Max Schulz (Berlin): Wenn die Regierung eine neue Steuer braucht, dann ist es meiner Meinung nach ihre Sache, dem Reichstage eine entsprechende Vorlage zu machen. Wenn die Nothwendigkeit einer solchen Steuer von der Majorität des Reichstags anerkannt wird, dann habe ich nichts gegen eine hohe Fabrikatsteuer, gegenwärtig haben wir jedoch nur den Standpunkt der stricten Ablehnung innezuhalten. (Beifall.)

Liqueur-Fabrikant Seydel führte insbesondere aus, daß in Folge der Vorlage eine große Zahl von Wirthen in kleineren Städten und Dörfern werde ruinirt werden.

Kantorowicz (Posen) meint, eine Consumsteuer von 40 M. pro 100 Liter sei nicht zu hoch, wenn sie anstatt von den Wirthen von den Fabrikanten erhoben würde. (Lebhafter Widerspruch.)

Director Zwicklitz (Breslau): Der Vorschlag des Vorredners führt uns zweifellos zu dem Monopol in verschlechterter Form. Ich stehe auch nicht auf dem Standpunkte der bloßen Negation, obwohl ich die Ansicht nicht theile, daß der Branntwein das geeignetste Steuerobject ist. Allein ich möchte, daß eine Steuer nicht auf dem Wege des Compromisses oder einseitig vom grünen Tisch, sondern vermittelst einer entsprechenden Enquete zu Stande kommt. (Beifall.)

Nach sehr langer Debatte wurde nach dem Berichte der „Freis. Ztg." mit allen gegen 2 Stimmen folgender von Director Zwicklitz (Breslau) gestellter Resolution zugestimmt: „Der Verbandstag erklärt: 1) den Consumsteuer-Projecten der Regierung ist die verfassungsmäßige Zustimmung unter allen Umständen zu versagen und ist insbesondere nicht zuzugeben, daß die Errichtung neuer, oder die Betriebserweiterung bestehender Brennereien von einer Concessionsertheilung abhängig gemacht werde; 2) der Regierung gegenüber ist die Erklärung abzugeben, daß eine definitive Entscheidung der schwebenden Steuerfrage unbedingt so lange ausgesetzt bleiben muß, bis eine umfassende und gründliche Enquête Aufschluß darüber gegeben haben wird, welche Wege einzuschlagen sein werden, um Mehreinnahmen aus dem Branntwein zu erzielen, wodurch aber die Interessen der Gewerbetreibenden dabei möglichst wenig geschädigt werden." — Die Vertreter von Baden und Würtemberg enthielten sich der Abstimmung.

[Die Nachrichten über das Befinden von Leopold v. Ranke] lauten überaus schmerzlich. Schon seit einigen Wochen ist Ranke, wie die „Nat.-Z." berichtet, von einem Schwächezustand befallen gewesen, der ihn zwang, das Bett mehr als gewöhnlich zu hüten. Wohl in Folge dieses Schwächezustandes that er am 9. Mai einen Fall, der zwar, ohne äußerlich Schaden zu hinterlassen, verlief, aber das Allgemeinbefinden sehr verschlimmert hat. Herr Sanitätsrath Dr. Reinecke behandelt den Patienten und er hat den Angehörigen eröffnet, daß nur wenig Hoffnung vorhanden ist, daß der Anfall überwunden wird. Der Kranke ist oft stundenlang besinnungslos. Kehrt ihm das Bewußtsein zurück, so erkennt er seine Umgebung. Eine Zeit lang war sein Athem kaum bemerkbar. Die Söhne des greisen Forschers, Herr Hauptmann v. Ranke und Herr Prediger v. Ranke, sowie Frau v. Kotz sind an seinem Krankenlager. Die Allerhöchsten Herrschaften und die Spitzen der Berliner Gesellschaft und Gelehrtenwelt lassen sich über das Befinden des Erkrankten täglich Nachricht einholen. Der „Magdeburger Zeitung" schreibt man unterm 17. Mai: Leopold von Ranke, der schon in den letzten acht Tagen an hochgradiger Schwäche litt und seine gewohnten Spaziergänge wie seine bisherige Lebensweise aufzugeben gezwungen war, befindet sich seit gestern Abend in einem Zustande, welcher das baldige Ableben des hochbetagten und hochberühmten Greises jede Stunde erwarten läßt. Heute Vormittag hatte Ranke bereits die Augen geschlossen und lag ohne Sprache und zeitweilig ohne Athem auf dem Ruhebett, so daß die Angehörigen einen Augenblick lang den Tod schon eingetreten wähnten. Der Kranke kam aber wieder zu sich und öffnete die Augen. Der Schwächezustand hat jedoch bis jetzt nicht nachgelassen. — Die letzten Nachrichten lauten: Seit dem 12. Mai nimmt die Schwäche andauernd zu, zumal der Kranke seit nahezu acht Tagen keine festen Speisen mehr genießen kann. Nur noch etwas Wein und Bouillon darf ihm theelöffelweise gereicht werden. Seine Söhne, der Hauptmann von Ranke in Berlin und der Prediger v. Ranke aus Potsdam, sind mit ihrer Schwester, Frau Baronin v. Kotze, dauernd um ihn. Gestern Mittag, in einer ruhigen Viertelstunde mit lichten Augenblicken, wurde ihm ein Psalm vorgelesen, dessen Inhalt ihm, wie er durch Bewegungen verrieth, verständlich wurde. Die Sprache hat nachgelassen und ist jede Hoffnung auf Besserung für die Umgebung des Kranken geschwunden, die nur noch den Wunsch hegen darf, der Schwergeprüfte möge nicht mehr allzu langen Leiden ausgesetzt sein.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Wolf", Commandant Capitän-Lieutenant Jäschke, ist am 19. Mai cr. von Messina in See gegangen.

Crossen, 19. Mai. [Der Oberpräsident in Crossen. — Die Rettungsarbeiten. — Das Begräbniß der Verunglückten.] Dem „Croff. Wochenbl." vom 19. Mai entnehmen wir Folgendes: Gestern waren der Oberpräsident Staatsminister Dr. Achenbach und der Regierungs-Präsident v. Heyden-Cadow hier anwesend, die Herren durchfuhren in Begleitung der Spitzen der hiesigen Königlichen und Communal-Behörden die Stadt und Umgegend, um sich von all dem Elend selbst zu überzeugen. — Ein Detachement Pionniere traf gestern Vormittag aus Torgau hier ein, dieselben sind zunächst mit den Aufräumungsarbeiten in Alt-Rehfeld beschäftigt. — Der Sohn des Abdeckers Horlitz, ein Opfer des Orkans, wurde am Montag Vormittag beerdigt. Allgemein hört man es bedauern, daß die Beerdigung der Verunglückten nicht in einem Zuge stattfand. Jedenfalls wäre die Betheiligung eine allgemeine gewesen. Hierbei kann man nicht umhin, auch eines angeblichen Vorkommnisses zu gedenken, das gewiß rühmende Anerkennung verdient. Eine der Leichen hat, wie verlautet, auf dem Armen-Kirchhof beerdigt werden sollen. Zwei hiesige Herren erboten sich, als sie dies vernahmen, die Kosten des Sarges, der Grabstätte auf dem neuen Kirchhofe, des Leichenwagens, der Grabrede u. s. w. aus ihren eigenen Mitteln zu decken.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Mai.

—d. **Pharmaceutische Staatsprüfung.** Am 18. d. M. bestanden folgende Herren die pharmaceutische Staatsprüfung: Conrad Jacob aus Jannowitz bei Schönau, Julius Lövy aus Gleiwitz O.-Schl. und Heinrich Sachs aus Pleß.

* **Zur Lohnbewegung.** Auf Einladung der Commission der in Gründung begriffenen II. Tischlerinnung war am Montag Abend im Saale der Actien-Bierbrauerei eine große Anzahl von Tischlermeistern versammelt, zum Zweck einer gemeinsamen Besprechung über die an die Meister gestellten Forderungen von Seiten der Lohncommission des hiesigen Fachvereins der Tischlergesellen. Die Vorsitzenden des Fachvereins und der Lohncommission waren anwesend. Nachdem diese ihre Forderungen begründet, kamen die Meister nach längerer, ruhig geführter Debatte zu dem Beschluß, die geforderte zehnstündige Arbeitszeit zu genehmigen mit der Bestimmung, daß die Gesellen vom 1. April bis 30. September von 6—6 und vom 1. October bis 31. März von 7—7 Uhr arbeiten. Die Vesperpause kommt in Wegfall. Die weitere Forderung, 25 pCt. Lohnerhöhung für die in einem den Meistern vorgelegten Lohntarif aufgeführten Specialarbeiten, sowie 20 pCt. Löhnungszuschlag auf das Kostgeld (Abschlagszahlung auf die Accordarbeiten) erkannten die Meister zwar als gerechtfertigt an, erklärten aber, nicht in der Lage zu sein, augenblicklich diese Wünsche erfüllen zu können, dieselben ständen in keinem Verhältniß zu den zur Zeit äußerst niedrigen Preisen, welche die Meister für die Arbeiten erzielten. Die Commission der Meister wird aber möglichst bald einen Kostenanschlag für die verschiedenen Tischlerarbeiten, unter Zugrundelegung des Lohntarifs der Gesellen ausarbeiten und dann mit den Gesellen-Vorständen wieder in Unterhandlung treten. Ein Lohnzuschlag von 10 Pf. pro Stunde für unumgänglich nothwendige Sonntagsarbeit und andere Ueberstunden wurden den Gesellen zugesprochen. In der Versammlung wurde die höchst ungünstige Lage des Tischlerhandwerks im Allgemeinen allseitig hervorgehoben und beschlossen, hierüber die Oeffentlichkeit durch die Zeitungen in geeigneter Weise aufzuklären. Die Meister und die Vertreter der Gesellen wollen gemeinschaftlich dahin wirken, daß wieder bessere Verhältnisse in ihrem Handwerk eintreten.

* **Maschinenmarkt.** Mit der Aufstellung des den Maschinenmarkt einschließenden Zaunes ist heut begonnen worden.

Kleine Chronik.

Breslau, 20. Mai.

Jenny Bürde-Ney. Aus Dresden wird gemeldet, daß daselbst am 18. d. Mts. die bekannte Sängerin Frau Bürde-Ney gestorben ist. Die Verblichene, die ein Alter von 60 Jahren erreicht hat, war zu Graz geboren und wurde von ihrer Mutter, die selbst eine nicht unbegabte Sängerin war, für die Bühne ausgebildet. Im Jahre 1845 trat sie zum erstenmale in Olmütz als Norma auf, spielte sodann in Prag als Possen-Soubrette, lenkte aber erst als Mitglied der Lemberger Oper die allgemeine Aufmerksamkeit nach sich. Nach Ablauf ihres dortigen Contracts erhielt sie ein Engagement am Wiener Kärntnerthor-Theater, dem früher auch ihre Mutter angehört hatte. Sie wirkte hier als Primadonna vom Jahre 1850 bis 1853. Von Wien trat sie zum Dresdener Hoftheater über, wo sie einen großen Ruf erlangte. Im Jahre 1856 heirathete sie den damaligen sächsischen Hofschauspieler Emil Bürde, der später Lehrer an der Dresdner Theaterschule war und gegenwärtig in der Schauspielschule des Wiener Conservatoriums als Professor wirkt. Noch zur Zeit, da Frau Jenny Bürde als actives Mitglied der Bühne angehörte, befaßte sie sich mit der Ausbildung junger Talente. In den letzten Jahren hatte sie sich ganz von der Bühne zurückgezogen und war in Dresden nun auch als geschätzte Lehrerin thätig.

Ehescheidungen in Frankreich. Wie eben in Paris festgestellt wurde, brachte 1884, das erste Jahr des französischen Ehescheidungsgesetzes, 1657 Ehescheidung, die meisten in Paris.

Verbandsfest deutscher Kegelclubs. Der zu Dresden vom 6. bis 8. Juni v. J. abgehaltene Congreß deutscher Kegelclubs hatte die Gründung eines Verbandes derselben und von Localverbänden in verschiedenen deutschen Städten zur Folge. Das erste Verbandsfest, verbunden mit Preiskegeln, soll nun vom 19. bis 22. Juni c. zu Berlin stattfinden. Das Programm ist folgendes: Sonnabend, den 19. Juni, Antrittscommers im Wintergarten des Centralhotels; Sonntag, den 20. Juni, Vormittags, Generalversammlung im Flora-Etablissement zu Charlottenburg, darauf Festtafel, Promenadenconcert und Sommernachtsball; Montag, den 21. Juni, Preiskegeln von früh 8 bis Abends 6 Uhr im Schloß Weißensee; Dinstag, den 22. Juni, Ausflug nach Potsdam und Abschiedscommers im Zoologischen Garten zu Berlin. Festkarten incl. Festessen à 10 Mark für Herren und à 6 Mark für Damen sind vom Kassirer des Festvorstandes, Herrn Dassow, Berlin NW. VII, Mittelstraße 49, zu beziehen.

Preisgekrönte Witze. Die Münchener „Neuesten Nachrichten" hatten bekanntlich vor einiger Zeit eine Witz-Concurrenz ausgeschrieben, welche mit ansehnlichen Geldpreisen dotirt war. Das Blatt veröffentlicht nunmehr das Resultat der Preisausschreibung. Dasselbe ist wahrhaft kläglich ausgefallen. Man muß annehmen, daß alle wirklich witzigen Köpfe in Deutschland der Concurrenz ferngeblieben sind, nur so konnte es geschehen, daß nachfolgende „Witze" mit Preisen gekrönt wurden: I. Preis hundert fünfzig Mark. Auf dem Brocken. A: Hältst Du es für möglich, was mir Freund N. jüngst erzählte, daß er bei klarem Wetter von hier aus Frankfurt an der Oder habe liegen sehen? — B: Für ganz unmöglich, denn wie will der Mann bei der Entfernung unterscheiden können, ob es Frankfurt am Main oder Frankfurt an der Oder ist? (Einsender: Richard Fiedler, Bergbaubeflissener in Klausthal i. H.) — II. Zwei Preise zu je hundert Mark. Reingefallen. Ein Herr stolpert auf der Straße und stürzt durch das große Auslagefenster eines Bankgeschäfts in den Laden. Banquier: Gott der Gerechte, so ist noch Keiner bei mir reingefallen! (Einsender: Friedrich Dolch, Ohlmühlerstraße, München.) — Gekrönte Mühe. Eine Dame, die ihr ganzes Leben lang aus Furcht vor Dieben und Mördern unter ihr Bett geleuchtet hatte, entdeckte einen Handwerksburschen, der sich eingeschlichen hat, darunter und ruft aus: „Ah, da sind Sie ja endlich!" (Einsenderin: Gertrud Weichert in Obersitzko, Posen.) — III. Drei Preise zu je fünfzig Mark. Strenge Diät. Der Herr Bürgermeister im Städtchen D. hält so strenge Diät, daß er nicht einmal die Achtung seiner Mitbürger genießt! (Einsender: Eduard Jürgensen in Friedenau bei Berlin.) — Der höfliche Sachse. Ein Sachse und ein Preuße fahren in einem Coupé auf der Bahn. Der Preuße will den Sachsen mit seinem Dialekt necken und legt ihm folgendes Silbenräthsel vor: „Die erste ist ein Fluß in Italien, die zweite braucht der Bäcker, das Ganze ist eine fettige Flüssigkeit." Als der Sachse das Räthsel nicht lösen konnte, sagte der Preuße: Die erste Silbe ist der Po, die zweite ist Mehl, das Ganze ist das Pomehl (Baumöl)". Der Sachse erbat sich nun höflich seinerseits ganz ergebenst die Erlaubniß, seinem Reisegefährten ein Räthsel vorzulegen, und gab ihm folgende Nuß zu knacken: „Die zwei ersten Silben sind eine süße, zähe Masse, die zweite sagt der Engländer statt des Wortes Ja, die beiden dritten sind ein großer Reformator, das Ganze sind Sie selbst!" Der Preuße konnte das Räthsel ebenfalls nicht lösen und bat dringend um Aufschluß, der Sachse aber versprach ihm die Auflösung erst auf der nächsten Station, wo er den Zug verlasse, zu geben. Dort angekommen, stieg unser Sachse aus, schloß vorsichtig die Thür hinter sich und sagte von außen durch das geöffnete Fenster: „Die ersten zwei Silben sind der Syrup, die zweite ist Yes, die letzten Luther, das Ganze sind Sie selbst — Sie ruppiges Luder!" (Einsender: C. Greve jun., Bäckermeister, Hannover.) — Berliner Blau. Stritzow: Na, hören Se, Astronomie! Da bin ich Ihnen nu wieder mal jroßartig über! Forschen Se mal, so viel Se wollen!" Huber: „Kennen Sie den großen Bären?" Stritzow: „Jroßer Bär! Na, hören Se, jesehen habe ich ihn noch nich, aber sein Jebrüll hört man bei klarem Sternenhimmel bis nach Potsdam hinaus!" (Einsender: W. Herbert, cand. med., München, Klenzestraße.)

---

§ **Für beleidigte Frauen!** In Paris versteht man es, die Actualität für die Reclame auszubeuten: so ist jetzt auf dem Aushängeschild eines Waffenhändlers auf dem Boulevard de Straßbourg zu lesen: „Aux femmes outragées! Revolver bijou tirant neuf balles à la minute!" Recht einladend für die Pariser Don Juans, diese liebenswürdige Ankündigung!

---

§ **Eine originelle Wette.** Zwei Newyorker Millionäre, John Warrington und Eduard Lewes, brachten vor Kurzem eine Wette um 10 000 Dollars zur Entscheidung, wer von beiden zuerst, zu Pferde sitzend, 100 Points in einer Partie Carambolage auf dem Billard machen werde. Man stellte ein Billard auf eine Plattform mitten in die Manege und die Partie begann. Die Spieler hielten die Zügel in der linken, die Queus in der rechten Hand; die Partie dauerte zwei Stunden. Sieger blieb Sir John Warrington.

Stierkämpferinnen. Am 9. Mai fand zu Nimes ein Stiergefecht statt, bei welchem neben fünf männlichen Toreros auch drei Stierkämpferinnen in Thätigkeit traten. Unter Leitung des Matadors Frutos vollzog die mit prächtiger spanischer Gewandung ausgestattete Gesellschaft ihren Rundritt durch die Arena, worauf das eigentliche Gefecht seinen Anfang nahm. Das furchtbare Schauspiel erreichte seinen Höhepunkt, als die „Damen" ihre „Arbeit" begannen. Der Stier, welcher der ersten von ihnen, einem Fräulein Benita del Amo, entgegengestellt wurde, ein mächtiges schwarzes Thier, verstand keinen Spaß und warf das zarte Geschöpf zu Boden. Mit Mühe gelang es den Herren Stierkämpfern, ihre Collegin von ihrem Angreifer zu befreien. Auch die beiden andern Damen hatten mit ihren Gegnern kein besonderes Glück und einer von ihnen wäre beinahe von einem wüthenden Stier der Leib aufgeschlitzt worden. Das abscheuliche Schauspiel fand seitens des Publicums die rauschendste Anerkennung.

Theure Fische. In der Berliner Central-Markthalle kam es, wie der „B. B.-C." erzählt, dieser Tage zu einer äußerst turbulenten Scene. Etwa zehn Studenten waren, offenbar nach einer durchkneipten Nacht, im Gänsemarsch angetreten und hatten den genialen Einfall, sich an einer der gerade im Stadtbahn-Viaduct stattfindenden Fisch-Auction zu betheiligen. Sie boten kräftig mit, und binnen wenigen Minuten hatten sie sechs Pfund Fische, etwa im Werthe von zwei Mark, bis auf zehn Mark getrieben. Da kein höheres Gebot erfolgte, so schlug der Commissionär einem der Studenten die Fische zu. Anstatt die zehn Mark zu bezahlen, versuchten indeß die Musensöhne jetzt, sich rückwärts zu concentriren. Damit war aber der Commissonär durchaus nicht einverstanden. Die Marktleute nahmen natürlich für ihn Partei, und es entstand ein Auflauf, welcher das Einschreiten der Marktpolizei und mehrerer Schutzleute nöthig machte. Die Studenten mußten wohl oder übel die zehn Mark erlegen und zogen mit den Fischen, welche sie in ihre Taschentücher banden, unter dem ironischen Gelächter der Fischdamen und der übrigen Marktleute ab.

Mr. Damala als Ehestörer. Der ehrsame Tuchhändler Francois Lemonnier in Rouen vertritt seine Scheidungsklage gegen Melitta Lemonnier, seine poetische kleine Gattin. Von Thränen erstickt, die er mit einem großen carrirten Taschentuche abwischt, erzählt er seine traurigen Abenteuer: „Vor anderthalb Jahren heirathete ich meine süße kleine Melitta, Tochter eines Geschäftsfreundes. Sechs Monate lebten wir wie die Tauben, da kam das Unglück. Eines Tages sagte mein gebildetes Weibchen schmeichelnd: „Heute gastirt Damala, der Gatte Sarah Bernhardt's in unserer Stadt im „Hüttenbesitzer", besorge doch Karten". Ach, ich habe um diese dreißig Francs mein Elend gekauft. Melitta kam ganz entzückt und enthusiasmirt nach Hause; als ich sie küssen wollte, stieß sie mich weg und rief: „Das ist ein Mann, ein Künstler, ein Ideal; Du bist ein abscheulicher, häßlicher Mensch." Das wiederholt sich nun allabendlich und ich kann mit einer Frau, die mich so verabscheut, nicht länger leben." Nun nimmt Melitta das Wort und meint: „Monsieur, ich habe Sie nie geliebt, aber in Ihrer ganzen prosaischen Weise erschienen Sie mir erst an jenem Theaterabende, den ich niemals vergessen werde." Der Richter sagt begütigend zu der jungen Frau: „Sie müssen einen Unterschied zwischen Dichtung und Wirklichkeit machen; Mr. Damala präsentirt sich als Liebhaber auf der Bühne recht gut, Talent zum wirklichen Ehemanne hat er, wie Sie wohl erfahren haben dürften, nicht." Diese Worte üben doch einige Wirkung auf die junge Frau; sie bittet Mr. Lemonnier um Verzeihung, und dieser ist sofort bereit, die Scheidungsklage gegen sein geliebtes Weibchen zurückzuziehen. Beim Verlassen des Gerichtssaales wendet sich Melitta plötzlich um und sagt mit liebenswürdigem Lächeln zum Präsidenten: „Möchten Sie nicht nächsten Sonntag bei uns speisen und mir Näheres über die Damala'sche Ehe erzählen?" Zum größten Bedauern des versöhnten Ehepaares lehnte der Präsident dankend ab.

=ch= **Oppeln,** 18. Mai. [Der Bezirksausschuß,] welcher gestern und heut hierselbst Sitzungen abhielt, hat beschlossen, der Direction der österreichischen Local-Eisenbahngesellschaft zu Prag die Genehmigung zur Vornahme der generellen Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn von Hannsdorf nach Ziegenhals für die auf preußisches Staatsgebiet entfallende Strecke zu ertheilen. — Ebenso ist der Oderstrom-Bauverwaltung zu Breslau die Genehmigung ertheilt worden, die generellen Vorarbeiten zu einem Liege- und Umschlaghafen bei Cosel und zwar auch in größerer Entfernung vom Oderstrome bis zum Bahnhofe Cosel-Kandrzin vorzunehmen. — Ferner wurde genehmigt, daß der Director der hiesigen Provinzial-Hebammen-Lehranstalt, Dr. med. Schrader in derselben eine Privat-Frauen-Klinik zu gynäkologischen und geburtshilflichen Zwecken eröffnet. — Auf Grund des Gesetzes vom 18. Juli 1881, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, sind nunmehr vom Bezirksausschuß im hiesigen Regierungsbezirk die Statuten von 32 neu errichteten und von 291 reorganisirten Innungen bestätigt worden, während 16 bisher bestandene Innungen aufgelöst sind. Zur Zeit bleiben noch etwa 160 Innungen zu reorganisiren. — Von dem Gesetze vom 27. Juli 1885, betreffend die Ergänzung und Abänderung einiger Bestimmungen über Erhebung der directen Communalabgaben, haben im Regierungs-Bezirk Oppeln bis jetzt 23 Städte durch Einführung neuer, von dem Bezirksausschuß genehmigter Communalsteuer-Regulative Gebrauch gemacht, während 20 Städte die Communalsteuer nach dem bisherigen Modus weiter erheben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

△ **Lissa i. P.,** 19. Mai. [In der Straffache gegen den Rechtsanwalt Dr. Gellert und dessen Bureauvorsteher Sternberg] sollte gestern Mittag 12 Uhr die Verkündigung des Urtheils stattfinden. Die Verhandlung wurde auch zur angegebenen Zeit eröffnet, jedoch, nachdem aus formellen Gründen die Anerkennung eines Schriftstückes seitens des Angeklagten Gellert nachgeholt war, nach Verlauf weniger Minuten wieder geschlossen und der Termin zur weiteren Verhandlung bezw. Verkündigung des Urtheils auf Sonnabend den 22. d. M., Nachmittags 4 Uhr, anberaumt. Ueber die Hauptverhandlung und speciell über die am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Plaidoyers des Staatsanwalts und der Vertheidiger ist noch Folgendes nachzutragen: Der Gerichtshof bestand aus dem Landgerichtsdirector Martini (Vorsitzender), Landgerichtsrath Hartmann, Landgerichtsrath Meißner, Landrichter Dr. Jüngling, Gerichtsassessor Brachvogel (beisitzender Richter), Amtsrichter von Pusch (Ergänzungsrichter); und dem Ersten Staatsanwalt Götze (Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft). Als Vertheidiger des auf freiem Fuß befindlichen Angekl. Rechtsanwalts Dr. Gellert fungirte Justizrath Gallus aus Glogau und Rechtsanw. Munkel aus Berlin; als Vertheidiger des in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten Sternberg Rechtsanwalt Fahle aus Posen. Das Plaidoyer gegen den Angeklagten Gellert führte Erster Staatsanwalt Götze, das Plaidoyer gegen den Angeklagten Sternberg Gerichtsassessor Wörmann. Ersterer erachtete den Angeklagten Gellert für überführt: einer vollendeten Urkundenfälschung, zweier Betrugsfälle, einer Unterschlagung, 129 Gebühren-Ueberhebungen, sowie 23 versuchter Gebühren-Ueberhebungen. Demgemäß beantragte er, wie schon erwähnt, eine Gesammtstrafe von vier Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier Jahren, ferner sofortige Verhaftung und Verwahrung des Angeklagten Gellert während der zur Beschlußfassung über den vorliegenden Antrag zu erwartenden Pause. — Gerichtsassessor Wörmann erachtet den Angeklagten Sternberg für überführt: 16 qualificirter Urkundenfälschungen, 4 einfacher Urkundenfälschungen, 12 Unterschlagungen, 21 Betrugsfälle, 91 Fälle der Theilnahme am vollendeten Betruge, 13 Fälle der Theilnahme am versuchten Betruge und beantragt gegen denselben eine Gefängnißstrafe von 6 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, indem er dem Gerichtshof die Zubilligung mildernder Umstände anheimstellt. Die beiden Vertheidiger des Angeklagten Gellert hatten sich dahin geeinigt, daß Justizrath Gallus die dem Angeklagten zur Last gelegten Fälle der Gebühren-Ueberhebung beziehungsweise versuchten Gebühren-Ueberhebung, Rechtsanwalt Munkel dagegen die angeblichen Unterschlagungen und Betrugsfälle behandelte. Der Erstere verbreitete sich in längerer Rede über die Gebühren-Ordnung und den Gebühren-Tarif und legte den Unterschied dar, welcher zwischen gesetzmäßigen und den auf freier Vereinbarung beruhenden Gebühren bestehe. Es könne von Gebühren-Ueberhebung nicht die Rede sein, da fast in sämmtlichen Fällen seitens der zahlenden Parteien ein Bewilligungsvermerk unterschrieben und letzterer zu den Acten gebracht sei, mithin in jedem einzelnen Falle ein freier Vertrag mit den Parteien geschlossen worden sei. Er beantrage deshalb ausnahmlos die Freisprechung des Angeklagten Gellert und lege gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Verhaftung desselben Protest ein. Rechtsanwalt Munkel schließt sich dem Protest gegen die Verhaftung des Dr. Gellert an und beantragt ebenfalls dessen Freisprechung. Bezüglich der von der Staatsanwaltschaft als Unterschlagung gekennzeichneten Fälle, in welchen den Parteien restirende Kostenvorschüsse nicht zurückgegeben worden seien, führte er aus, daß ein erforderter Kostenvorschuß in das Eigenthum des Rechtsanwalts übergehe, den Parteien daher höchstens das Recht zustehe, im Wege der Civilklage die Rückgabe desselben zu fordern, keinesfalls aber seien in der Verweigerung der Rückgabe die Kriterien der Unterschlagung oder des Betruges zu finden. In Strafsachen könne überhaupt der Gebühren-Tarif nicht allein maßgebend für die Erhebung der Gebühren sein, da in den meisten Fällen freie Verträge abgeschlossen würden. Bezüglich eines Falles der doppelten Erhebung der Vertheidigungsgebühren legt der Vertheidiger dar, daß die zweite Erhebung in einer zweiten Straffache erfolgt sei, eine doppelte Erhebung mithin nicht stattgefunden habe. — Rechtsanwalt Fahle geht die dem Angeklagten Sternberg zur Last gelegten Strafthaten einzeln durch und beantragt schließlich wegen 13 vom Angeklagten zugestandener Fälle der Unterschlagung, zwei Fällen der Urkundenfälschung und 1 Betrugsfalles Bestrafung unter Zubilligung mildernder Umstände, bezüglich der übrigen Fälle jedoch Freisprechung, weil nach Lage der Sache nichts bewiesen sei. Ferner beantragt er den Angeklagten Sternberg nach Verkündigung des Urtheils aus der Untersuchungshaft zu entlassen und ihm eine Frist zum Antritt der Strafe zu gewähren. — Eventual-Anträge wurden seitens der Vertheidigung des Rechtsanwalts Dr. Gellert nicht gestellt. — Der Gerichtshof lehnte jedoch den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Verhaftung des Angeklagten Gellert ab, da die Umstände, welche zur Zeit des Eröffnungsbeschlusses hinsichtlich desselben vorgelegen, sich nicht geändert haben und auch zur Zeit die Annahme des Fluchtverdachts ausgeschlossen sei.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

△ **Lissa i. P.,** 19. Mai. [Feuer.] Gestern Nachmittag brannte ein dem hiesigen Gerbermeister Buttermilch gehöriges Gebäude, in welchem sich die Gerberwerkstatt und eine Anzahl Arbeiterwohnungen befanden, total nieder. Das nebenan liegende Gebäude, das städtische Stockhaus, war in erheblicher Gefahr, ebenfalls von den Flammen ergriffen zu werden. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehr gelang es nach $1\frac{1}{2}$stündiger Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die in dem Gebäude wohnenden Arbeiterfamilien dürften erheblichen Schaden an ihrem Eigenthum erlitten haben.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 20. Mai. Die Subcommission des Reichstages lehnte die Versetzung Breslaus in Klasse A ab.

Berlin, 20. Mai. Der Belagerungszustand wird über Spremberg verhängt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Rom, 20. Mai. Bei dem gestrigen Banket der constitutionellen monarchischen Vereinigung zu Ehren Depretis' und der ministeriellen Candidaten des ersten Wahlbezirks, woran die Minister, Unterstaatssecretäre und hervorragende Vertreter der Presse theilnahmen, sprach Depretis; er widerlegte die gegen ihn und seine innere Politik erhobenen Beschuldigungen, wies nach, daß er stets seinem früheren Programm treugeblieben, und hob die Bedeutung und Wichtigkeit der während der letzten 10 Jahre vollendeten gesetzgeberischen Arbeiten hervor. Seit diesem Zeitraum seien 850 Gesetze, wovon etwa 300 seit 1882, zu Stande gekommen. Hierauf entwickelte Depretis sein gesetzgeberisches Programm für die neue Legislaturperiode, vertheidigte die Finanzpolitik der Regierung und erklärte, die Einnahmen des laufenden Finanzjahres betragen gegen die Voranschläge etwa 35 Millionen mehr. Dieser Zustand der Dinge entbinde die Regierung nicht von der Verpflichtung, auch ferner die Finanzverwaltung mit der möglichsten Sorgfalt zu führen, um so das Budget durch größte Sparsamkeit in den Ausgaben zu stärken. Auf die auswärtige Politik übergehend, hob Depretis hervor, bei den letzten Ereignissen in Ostrumelien und Griechenland ging die Regierung in völligem Einvernehmen mit den Kaisermächten und England vor. Wenn die Action der italienischen Regierung auch hauptsächlich die Aufrechthaltung des europäischen Friedens, der für Italien so nothwendig sei, verfolgte, vernachlässigte man nicht die Interessen der Bevölkerungen der Balkanstaaten. Diese Interessen wären weit besser durch die Politik der Regierung gewahrt, als wenn jenen Staaten durch Italien trügerische Hoffnungen eingeflößt und eine verhängnißvolle Spaltung zwischen den Mächten hervorgerufen wäre. Die der Kammer vorzulegenden Schriftstücke zeigen deutlich, daß die Action der italienischen Regierung immer loyal und correct gewesen sei. Was die Massauahangelegenheit betrifft, sei nunmehr auf eine Periode der Occupation die Organisation gefolgt, welche befriedigend fortschreite. Die Regierung beabsichtige nicht, über gewisse Grenzen hinauszugehen. Die Nachricht von der Ermordung der Expedition Porro erschütterte die Regierung tief, dieselbe werde sich aber nicht durch stürmische Bewegung zu unüberlegten Unternehmungen hinreißen lassen. Die Regierung werde im Gegentheil wachsam sein und es nicht an Energie fehlen lassen, wenn die Zeit der Vergeltung gekommen. Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen.

Paris, 20. Mai. Die meisten republikanischen Zeitungen fordern die Ausweisung der Prinzen. Die Ansicht, die Ausweisung wäre ein unpolitisches Vorgehen, wird nur von einigen Vertretern ausgesprochen. Gegenüber der Agitation für die Ausweisung bemerken die conservativen Blätter, daß der Empfang am Sonnabend durchaus nicht den Charakter einer politischen Kundgebung hatte. Der „Moniteur" sagt, man könne Prinzen, aber nicht Principien ausweisen.

Venedig, 20. Mai. Das „Journal Ladifesa" meldet: Don Carlos ist ins Ausland abgereist.

Petersburg, 20. Mai. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht nachstehenden kaiserlichen Befehl an die Schwarzmeerflotte: Ueber 30 Jahre sind vergangen, daß die Schwarzmeerflotte Heldenthaten verrichtet und sich für das Wohl Rußlands opferte. Jetzt ersteht diese Flotte zur Freude des lange um sie trauernden Vaterlandes wieder. Mein Wille und meine Gedanken sind auf eine friedliche Entwickelung des Volkswohls gerichtet, allein Umstände können die Erfüllung meiner Wünsche erschweren und mich zur bewaffneten Vertheidigung der Reichswürde zwingen. Ihr werdet für dieselbe mit mir eintreten, mit Ergebenheit und die Zeitgenossen in Erstaunen setzenden Standhaftigkeit, welche Eure Vorfahren auf den Aufruf meines Großvaters bewiesen. — Auf dem Wasser, dem Zeugen ihrer Heldenthaten, vertraue ich Euch die Vertheidigung der Ehre und Sicherheit Rußlands an.

Hamburg, 18. Mai. Der Postdampfer „Westphalia, der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Newyork kommend, heute Morgen auf der Elbe eingetroffen.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 20. Mai. Unterpegel 1,54 m.
Breslau, 20. Mai. Oberpegel 4,98 m, Unterpegel + 0,38 m.

Handels-Zeitung.

Marktberichte.

Trautenau, 17. Mai. [Garnmarkt.] Der Marktbesuch hatte heute wieder zugenommen, und es entwickelte sich eine regelmässige, auf Deckung des Bedarfs gerichtete Nachfrage. Der Umsatz ist dem Schluss der Handwebesaison angemessen, da jedoch für Bleichzwecke stärker gekauft wird, ist der Umsatz immerhin ein befriedigender. In Notirungen ist gegen die Vorwoche keine Veränderung vorgekommen, und trachten Spinner, sowohl in Tow- wie Linegarnen frühere Preise durchzusetzen. Bei einigem Entgegenkommen würden Spinner auch grössere Umsätze erzielen.

* **Breslau,** 20. Mai. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete heute in fester Tendenz. In Folge ungünstiger Wiener Meldungen ermattete sie, um sich nach Eintreffen der Berliner Course wieder zu heben. Renten, besonders Russenwerthe, waren sehr begehrt. Montanwerthe waren im Allgemeinen ruhig, nur Oberschlesische Eisenbahn-Bedarf-Actien waren dagegen stark offerirt.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1\frac{1}{2}$ Uhr): Galizier 80,75 bez., Ungar. Goldrente 83,85—83,75 bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe 88,50 bez. u. Br., Russ. 1884er Anleihe 100—99,85—100 bez., Russ. Orient-Anleihe II 62 bez., Oesterr. Credit-Actien 458,50—457—457,50 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 70,40—70,35 bez., Russ. Noten 201—200,75 bez., Türken 15,40—15,25 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 20. Mai, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 458, —, Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 20. Mai, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 458, 50. Staatsbahn 375, 50. Lombarden 192, —. Laurahütte 70, 20. 1880er Russen 88, 40. Russ. Noten —, —. 4proc. Ungar. Goldrente —, —. 1884er Russen 100, —. Orient-Anleihe II. 62, 10. Mainzer 95, 70. Disconto-Commandit 217, 90. Fest.

Wien, 20. Mai, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 283, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 05. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 104, 45. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Günstig.

Wien, 20. Mai, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 90. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 232, 10. Lombarden 107, —. Galizier 199, 10 Oesterr. Papierrente 85, 20. Marknoten 62, 10. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 104, 42. Ungar. Papierrente 94, 95. Elbthalbahn 154, 25. Schwankend.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Mittags. Credit-Actien 228, 62. Staatsbahn 187, 12. Galizier 161. —. Fest.

Paris, 20. Mai, 3% Rente 82, 32. Neueste Anleihe 1872 109, 12. Italiener 99, 10. Staatsbahn 473, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 81, 52. Schwach.

London, 20. Mai. Consols 101, 15. 1873er Russen $100\frac{3}{8}$. Wetter: Bewölkt.

Wien, 20. Mai. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	20.	18.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —
Credit-Actien ..	282 80	282 20
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	231 90	228 —
Lomb. Eisenb..	108 —	107 75
Galizier	199 25	198 60
Napoleonsd'or.	10 $04\frac{1}{2}$	10 05
Marknoten.....	62 10	62 07

Cours vom	20.	18.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	104 40	104 47
Papierrente	85 22	85 25
Silberrente	85 40	85 50
London	126 85	126 85
Oesterr. Goldrente ..	116 25	115 70
Ungar. Papierrente.	94 97	95 —
Elbthalbahn	154 50	152 75
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- O Blatt.

Breslau, 20. Mai 1886.

Berlin, 20. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	20.	18.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	95 90	95 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 70	80 60
Gotthard-Bahn.....	111 60	111 60
Warschau-Wien....	252 50	251 —
Lübeck-Büchen	158 90	159 30
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	68 20	68 —
Ostpreuss. Südbahn	121 50	121 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	88 90
do. Wechslerbank	101 50	101 60
Deutsche Bank	158 —	157 60
Disc.-Command. ult.	216 90	216 40
Oest. Credit-Anstalt	456 50	455 50
Schles. Bankverein.	104 40	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	108 20	108 20
do. verein. Oelfabr.	58 —	58 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	— —
Schlesischer Cement	114 50	116 —
Bresl. Pferdebahn.	134 70	134 20
Erdmannsdrf. Spinn.	69 —	69 —
Kramsta Leinen-Ind.	126 70	126 50
Schles. Feuerversich.	1527 —	— —
Bismarckhütte	105 50	105 50
Donnersmarckhütte	32 —	31 50
Dortm. Union St.-Pr.	44 20	44 70
Laurahütte	70 —	70 20
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 20	101 30
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 40	27 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 —
do. St.-Pr.-A.	124 60	124 —
Inowrazl. Steinsalz	30 —	31 20
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 50	105 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 40	143 —
Preuss. 4% cons. Anl.	104 90	104 80
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	102 40	102 40

Cours vom	20.	18.
Posener Pfandbriefe	101 30	101 20
Schles. Rentenbriefe	104 —	103 90
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	109 —	109 10
do. do. S. II	106 —	106 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}$%	102 30	102 30
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	— —	100 20
do. $4\frac{1}{2}$%	102 10	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 70	105 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 90	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 60	59 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	98 40	98 20
Oest. 4% Goldrente	94 10	93 80
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 70	68 80
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 —	68 80
do. 1860er Loose	118 —	118 30
Poln. 5% Pfandbr..	62 50	62 50
do. Liqu.-Pfandb.	56 70	56 90
Rum. 5% Staats-Obl.	95 60	95 60
do. 6% do. do.	106 70	106 90
Russ. 1880er Anleihe	88 50	88 40
do. 1884er do.	100 —	99 90
do. Orient-Anl. II.	62 20	62 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	101 20	100 60
do. 1883er Goldr.	114 15	114 10
Türk. Consols conv.	15 30	15 30
do. Tabaks-Actien	79 25	80 20
do. Loose........	34 25	34 10
Ung. 4% Goldrente	83 90	83 90
do. Papierrente ..	76 40	76 40
Serbische Rente ...	80 80	80 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 20	161 20
Russ. Bankn. 100 SR.	200 40	200 50
do. per ult.	200 50	200 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	169 15	169 20
London 1 Lstrl. 8 T.	20 41	20 42
do. 1 „ 3 M.	20 32	20 32
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 85	80 90
Wien 100 Fl. 8 T.	160 90	161 —
do. 100 Fl. 2 M.	160 10	160 15
Warschau 100 SR 8 T.	200 10	200 25

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$ %.

Letzte Course.

Berlin, 20. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	20.	18.
Oesterr. Credit..ult.	456 50	454 50
Disc.-Command. ult.	217 —	215 87
Franzosen ......ult.	373 50	366 50
Lombarden .....ult.	191 50	191 —
Conv. Türk. Anleihe	15 25	15 25
Lübeck-Büchen.ult.	158 50	158 50
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	— —
Marienb.-Mlawka ult	49 50	49 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	88 50	85 62
Serben	— —	— —

Cours vom	20	18.
Gotthard ....ult.	115 —	111 12
Ungar. Goldrente ult.	83 62	83 62
Mainz-Ludwigshaf. .	95 62	95 25
Russ. 1880er Anl. ult.	88 25	88 12
Italiener ....ult.	98 25	98 —
Russ. II. Orient-A. ult.	62 —	—
Laurahütte .... ult.	69 87	69 87
Galizier ...... ult.	80 62	80 12
Russ. Banknoten ult.	200 50	200 75
Neueste Russ. Anl.	99 87	99 62

Producten-Börse.

Berlin, 20. Mai, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 151, 75, Sept.-Oct. 157, 25. Roggen Mai-Juni 136, —, Sept.-Oct. 137, 50. Rüböl Mai-Juni 43, —, Sept.-Oct. 43, 80. Spiritus Mai-Juni 36, 60, August-Septbr. 38, 50. Petroleum Septbr.-Octbr. 22, 60. Hafer Mai-Juni 127, —.

Berlin, 20. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	18.
Weizen. Befestigt.		
Mai-Juni	152 —	152 75
Septbr.-October ..	157 75	158 50
Roggen. Befestigt.		
Mai-Juni	136 50	136 25
Juni-Juli	136 50	136 50
Septbr.-October ..	137 75	138 —
Hafer.		
Mai-Juni	127 —	— —
Juni-Juli	127 75	127 50

Cours vom	20.	18.
Rüböl. Matt.		
Mai-Juni	43 —	43 20
Septbr.-October..	43 70	44 40
Spiritus. Befestigt.		
loco	36 60	36 70
Mai-Juni	37 —	36 90
Juni-Juli	37 20	37 20
August-Septbr. ..	38 90	38 90

Stettin, 20. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	20.	18.
Weizen. Flau.		
Mai-Juni	157 —	158 50
Septbr.-October..	160 —	162 —
Roggen. Flau.		
Mai-Juni	132 —	132 50
Septbr.-October..	135 —	136 —
Petroleum.		
loco	11 15	11 25

Cours vom	20.	18.
Rüböl. Matt.		
Mai-Juni	43 50	43 50
Septbr.-October ..	44 50	44 50
Spiritus.		
loco	36 —	37 40
Mai-Juni	36 40	37 30
Juli-August	37 20	37 90
August-Septbr. ..	38 —	38 60

Concurs-Eröffnungen.

Gutsbesitzer Ernst Friedrich Leberecht Welde zu Grubschütz. — Messer- und Stahlwaarenhändler Johann Heinrich Fritz zu Frankfurt a. M. — Nachlass des Kaufmann Emil Doering zu Memel. — Kaufmann Carl Knorre zu Werder a. H.

Schlesien: Tischlermeister Anton Linke zu Liegnitz; Concurs-Verwalter: Kaufmann Reinhold Schurzmann; Termin: 31. Mai.

Die neueröffneten Concurse werden von nun an auf der ersten Seite des Mittagblattes veröffentlicht.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Lucie Freiin von Grotthuß**, Hr. **Christian Frhr. v. d. Osten-Sacken**, Pusseneeken—Schloß Dondangen, Curland. Frl. **Bertha Amelung**, Herr Amtsrichter **Franz Wolff**, Stettin—Pölitz. Frl. **Anna v. Fischern**, Hr. Pastor **Edward v. Fischern**, Poppenhausen, S. = Meiningen. Frl. **Emilie Bischoff**, Hr. prakt. Arzt **Gustav Gumlich**, Berlin. Frl. **Else Marheineke**, Hr. prakt. Dr. med. **Gustav Beyfuß**, Berlin.

Verbunden: Hr. Dr. phil. **E. Börnstein**, Frl. **Bertha Rohmann**, Berlin. Hr. Rittergutsbes. **Julius Rotax**, Frl. **Hedwig Krische**, Glinitz-Nimkau.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Gymnasial-Direct. **Jungels**. Hrn. R.-Anwalt **Floris**, Lüben. — Ein Mädchen: Herrn Staats-Anwalt **Friedrich Meyer**, Kreuzburg OS., Hrn. **G. Walter**, Schloß Eisenberg.

Gestorben: Hr. Oberstlieut. z. D. **Friedrich Wilhelm v. Randow**, Tornitz. Hr. Sec.-Lt. **Max Frhr. Pergler v. Perglas**, Ludwigsburg. Hr. Hof- und Domprediger D. **Heinrich Thiele**, Braunschweig. Frl. **Emilie v. Frobel**, Glatz. Hr. Apothekenbes. **Otto Schotte**, Mewe, Westpr. Fr. Gutsbesitzer **Marie Weißenborn**, verw. gew. **Ermrich**, geb. **Siegert**, Hermsdorf bei Haynau. Fr. Kr.-Bau-Insp. **Helene v. Lukomska**, geb. **Daszkiewicz**, Kreuzburg.

Angekommene Fremde:

Hôtel Galisch, Tauentzienplatz.
Se. Durchl. Fürst Blücher-Wahlstatt, Rgbs., Berlin.
von Lüttwitz, Oberstl. a. D., Dresden.
Graf Leo Henckel v. Donnersmarck, Oberschloßhauptm., Weimar.
Graf Siemienski, Rttgbs., n. Fr. Gräfin Mutter und Dienersch., Lemberg.
Hedrich, Ingenieur, n. Fam., Dresden.
Baron v. Stosch, Rgbs., n. Fam., Lankau.
Hollender, Kfm., Dresden.
Heider, Landesält. u. Rgbs., Uschütz.
Strohlmann, Kaufm., Hamburg.
Wehnert, Offiz., Namslau.
Alberty, Fbkbs., Waldenburg.
Ritter, Kfm., Aachen.
Classen, Kfm., Hamburg.
Krauß, Holzhdl., Wien.
Frau Generaldir. Weidlich, Pleß.
Frau Heynemann, Particul., n. T., San Francisco.
v. Busse, Landesält., n. Gem., Ossen.
Jolenberg, Kfm., Berlin.
Frau v. Lübbecke, Particul., Riga.
Sontheim, Kunsthdl. München.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans."
Rusche, Landesältester und Rgb., Dalbersdorf.
Makert, Fbrkdir., Bautzen.
Grosser, Rgb., n. Gem., Giersdorf.
v. Waveren, Kfm., Haarlem.
Fränkel, Kfm., Wien.
Drevermann, Kfm., Vogelsang.
v. Til, Kfm., Haarlem.
v. Lewandowski Rgb., Posen.
Schumann, Kfm., Leipzig.
Frl. Mayer, n. Begleitung, Hamburg.
Lehmann, Kfm., Köln a. Rh.
Rappold, Kfm., n. Diener, Hamburg.
Guttmann, Kfm., n. Fam., Kreuzburg.
G. Dierig, Fbkbs., n. Gem., Oberlangenbielau.
Steinitz, Kfm., Berlin.
Binder, Pr.-Lieut. d. Landw., Ueckaborn.
Böhmer, Kfm., Barmen.
Sichel, Kfm., Greiz.
Schlesinger, Kfm., Berlin.
Heymann, Kfm., Praczka.

Hôtel z. weissen Adler. Ohlauerstraße 10/11.
Pinkert, Marine-Maler, Berlin.
Nadolny, Pr.-Lt., Militsch.
Koch, Kfm., Mannheim.
Zinkeisen, Kfm., Altenburg.
Grätzer, Insp., Schützendorf.
Dietlen, Kfm., Stuttgart.
Metzler, Kfm., Hanau.
Graf, Kfm., Barmen.
v. Schack, Rittmstr., Oels.
Jäger, Baumstr., Waldenburg.
Fr. Dierig, Rent., Langenbielau.
Hansen-Hotte, Kfm., Cognac.
Achelis, Kfm., Bremen.
Treuherz, Kfm., Berlin.
Siepermann, Kfm., Elberfeld.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Pietsch, n. Fam., Langenbielau.
Wittenberg, n. Fr., Rawitsch.
Bellner, Fabrikb., Werden.
Lukaschik, Fabrikb., Tarnowitz.
Quensel, Kfm., Bielefeld.
Brunn, Kfm., Berlin.
Köppel, Oberamtmann, Krotoschin.
Köppel, Baumstr., Krotoschin.
Stern, Kfm., Bielefeld.
Frau Dr. Frey, Landeshut.
Plonsk, Kfm., Kosten.
Lewy, Kfm., Stadtoldendorf.
Seemann, Kfm., Bütow.
Behr, Kfm., Frankfurt.
Dr. Peritz, Rabbiner, n. Fr., Liegnitz.
Weinberg, Kfm., Hamburg.
Jonas, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Major v. d. Marwitz, Rtgbes., n. Frl. Tochter, Gläserndorf b. Hirschberg.
v. Hoff, Kammer-Rath, Wernigerode.
Krause, n. Gem. u. Begl., Berlin.
Frau Trübenbach, Pastorin, Kayna.
Frl. von Salisch, n. Begl., Koschnewe.
Frl. v. Ernst, Landeck.
Frl. v. Arnt, Dresden.
Frl. Schulz, Swinemünde.
Fr. Körner, n. Sohn, Görlitz.
Krauß, Berlin.
Stein, Kfm., Frankfurt a. M.
Rothe, Offizier, Strehlen.
Berilaqua, Kfm., Oppeln.
Felge, Kgl. Hof-Juw., Berlin.
Stäbil, Landes-Rath, Berlin.
Orth, Offizier, Glatz.
von Natubersky, Rtgbes., n. Gem., Warschau.
Rosenthal, Kfm., Beuthen.

Schipan, Fbrkbes., Freiberg i. Sachsen.
Lindenzat, Kfm., Warschau.
Kranke, Ob.-Bau-Rath, Berlin.
Weinscum, Kfm., Gleiwitz.
Scheinert, Baumeister, Pleß.
Weil, Kfm., Fraustadt.
Voigtmann, Kfm., Dresden.
Wachsmann, Kfm., Berlin.
Haack, Pfarrer, Giraltowitz b. Cosel.
Wunderlich, Kfm., Berlin.
Frl. Schadel, n. Begl., Brausnitz.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Reichel, Director, Hilvetihof.
Steinhardt, Insp., Roher.
Eltsner, Hotelbes., Friedland.
Gbur, Stifts-Rath, Chorzow.
Wengler, Baumstr., n. Fam., Habelschwerdt.
Kempski, Kfm., n. Tochter, Gr.-Strehlitz.
Frau Kfm. Edlinger, Groß-Strehlitz.
Sklarzik, Pfarrer, Leobschütz.
Bittner, Kfm., Remscheid.
Heinemann, Kfm., Leipzig.
Neise, Redacteur, Neisse.
Koch, Justizr., Frankenstein.
Pietsch, Brauereibes., Tost.
Moßmann, Kfm., Burghaslach.
Kirsten, Kfm., Reichenbach.
König, Kfm., Duisburg.
Schmidt, Kfm., Bremen.
Henkel, Ingenieur, Kassel.
Schwarzburger, Kfm., Leipzig.
Falkenbach, Förster, Leobschütz.
Richter, Kfm., Bautzen.
Reuschler, Kfm., Berlin.
Hanisch, Kfm., Berlin.
Fleischer, Beamter, Zülz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Freiherr von Lauer-Münchhofen, Rgbs., Romnitz.
Mische, Gerichts-Assist., n. S., Schönau.
von Chorazy, Ing., n. Fr., Kalisch.
von Szymanowski, Gtsbes., n. Fr., Kalisch.
Wistuba, Stadtrath, n. Fam., Glatz.
Leniecki, Gtspächt., Kempen.
Krzewski, Gtspächt., Kempen.
Seiffert, Kfm., Ernsdorf.
Kaufholz, Kfm., Fulda.
Reimann, Kfm., n. Familie, Hirschberg i. Schl.
Märker, Kfm., Rautenkranz i. Sachsen.
Dollegel, Geschäftsführer, Gleiwitz.
Regnich, Kfm., Oppeln.

Courszettel der Breslauer Börse vom 20. Mai 1886.

Wechsel-Course vom 17. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,50 B
do. do.	2½	2 M.	168,80 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,42 bzG
do. do	3	3 M.	20,325 bz
Paris 100 Frcs.	3	kS.	81,05 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S. R.	6	kS.	199,50 bzG
Wien 100 Fl.	4	kS.	160,75 G
do. do.	4	2 M.	159,75 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,75 B	105,50 bzB
Prss. cons. Anl.	4	104,75 bzB	104,70à65 bzG
do. do.	3½	102,50 B	102,35 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,50 G	100,20 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 bz	104,25 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,40 G	100,40 B
do. Lit. A.	3½	100,15a20 bz	100,10à20 bzG
do. Lit. C.	3½	100,15à20 bz	100,10à20 bzG
do. Rusticale	3½	100,15à20 bz	100,10à20 bzG
do. altl.	4	100,85 G	100,90 G
do. Lit. A.	4	101,00 bz	100,95à1,05 bzB
do. do.	4½	101,00 G	101,00 G
do. Rustic. II.	4	101,30 G	101,30 bzG
do. do.	4½	101,10 G	101,10 G
do. do. Lit. C. U.	4	101,00 bz	100,95à1,05 bzB
do. do	4½	101,00 G	101,00 G
do. Lit. B.	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,20 bzB	101,20à25 bz
do. do.	3½	100,00 G	100,00 bz
Rentenbr., Schl.	4	104,10 bzB	104,10 G
do. Landesc.	4	—	102,75 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,20 G	103,30 bz
do. do.	4½	102,70 B	102,60 B
Centrallandsch.	3½	100,00 G	100,10 B

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	102,50 bzG	102,25 bz
do. do. rz. à 110	4½	110,60 bz	110,25à50 bz
do. do. rz. à 100	5	104,00 G	104,00 G
do. Communal.	4	—	102,00 bz
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	100,80 bzG	100,25à45 bzG
Bresl. Strssb. Obl.	5	102,25 etw. bz	—
Dnnrsmkh.-Obl.	5	100,25 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	99,00 G	99,00 G
Kramsta Gw. Ob.	5	104,00 B	104,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,60 B	101,60 B
S.O-Eisenb.-Bd.	5	95,00 G	—

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.		voriger Cours.	
OestGold-Rente	4	—		93,25 G	
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	68,90à95 bzB		68,90 bz	
do. do. A.-O.	4⅕	69,25 B		69,15 B	
do. Pap.-R. F./A.	4⅕	68,75 B		68,90 B	
do. Mai-Novb.	4⅕	—		69,00 bz	
do. do.	5	—		—	
do. Loose 1860	5	118,30 bz		118,00 B	
Ung Gold-Rente	4	84,10 bz		83,85à90 bz	kl. 4,60 bz
do. Pap.-Rente	5	76,60 bzB		76,30 bzG	
Krak.-Oberschl.	4	100,30 G		100,25 G	
do. Prior.-Obl.	4	—		—	
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57à57,05 bz		56,90 bz	
do. Pfandbr.	5	62,65 bz		—	
Russ. 1877 Anl.	5	101,90 G		101,75 G	
do. 1880 do.	4	88,80 bz		88,00à88,30 bz	
do. 1883 do.	6	114,00 G		114,00 G	
do. 1884 do.	5	100,10à100 bz	kl. 100,10à100 bz	99,75à90 bz	
Orient-Anl. E. I.	5	—		—	
do. do. II.	5	62,25 bz		62,10 bzG	
do. do. III.	5	—		—	
Italiener	5	98,25 G		98,25 G	
Rumän. Oblig.	6	106,80 bzG		106,65 bzG	
do. amort. Rente	5	95,75 bz	kl. 6,00 bz	95,65 G	kl. 5,90 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,30 G		conv. 15,30 G	
do. 400 Fr-Loose	—	34,00 G		35,00 B	
Serb. Goldrente	5	80,70 B		80,40 G	
Serb. Hyp.-Obl.	5	—		—	

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St. P.	5	2¼	68,00 G	68,00 G
Dortm.-Gronau	4	4⅔	67,75 B	67,75 B
Lüb.-Büch. E.-A.	4	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	95,25 G	95,50 G
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	101,95 bz	102,00à1,90 bzG
do. D. E. F.	4	101,95 bz	102,00à1,90 bzG
do. G. H.	4	102,15 bz	102,15 bz
do. Lit. J. K.	4	102,15 bz	102,15 bz
do. 1876	5	102,70 bz	102,60 G
do. 1879	5	102,50 bz	102,40 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,15 G	100,20 G
do. D.	4	102,15 bz	102,15 bz
do. 1873	4	102,15à10 bzG	102,15 bz
do. 1883	4	—	102,30 G
do. Lit. F.	4	102,15 bz	102,15 bz
do. Lit. G.	4	102,15 bz	102,15 bz

(heut. Cours: C 101,95 bz, II. 101,95 bz; voriger Cours: C 102 bz, II. 102à101,90 bzG)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	102,15 bz	102,15 bz
do. 1874	4	102,15 bz	102,15 bz
do. 1879	4½	105,95 G	106,00 bzG
do. 1880	4	102,15 bz	102,15 bz
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	101,95 bz	101,90 bz
Oels-Gnes. Prior	4½	101,95 G	—
R.-Oder-Ufer	4	102,15 bz	102,15 bz
do. do.	4	104,25 B	104,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden	4	1⅔	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 B	91,00 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,00 B	101,60à65 bz
D. Reichsbank	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5	104,25 B	104,15 bz
do. Bodencred	6	6	115,00 B	114,50 G
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	453,00 B

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	161,20 bz	161,30 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	200,80 bzB	200,40 bzB

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	134,50 B	135,00 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	108,00 G	108,50 B
Donnersmrckh	4	1	32,00 B	30,00 G
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	27,75 B	30,00 B
Oppeln. Cement	4	4¾	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1530 G	1530 G
do. Leb.-V.-A. G	fr.	4⅓	—	—
do. Immobilien	4	4¾	88,65 bz	88,50 G
do. Leinenind.	4	8⅔	127,00 B	127,00 bzG
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	93,00 etw. bz	92,25 G
Laurahütte	4	4	70,00 G	69,50 bzG
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 20. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering Waare höchst M.	Pf.	gering Waare niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser	16	—	15	60	14	80	14	60	14	30	13	90
Weizen, gelber	15	80	15	40	14	40	14	20	13	80	13	60
Roggen	13	70	13	50	13	20	12	90	12	70	12	30
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	90	13	70	13	30	13	—	12	70	12	50
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 20. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (per 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 136,00 Br. u. Gd., Mai-Juni 136,00 Br. u. Gd., Juni-Juli 136,00 Br., Juli-August 138,00 Br., September-October 140,00 bez.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Mai 132,50 Br., Mai-Juni 132,50 Br., Juni-Juli 134,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Mai 45,50 Br., Mai-Juni 45,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gek. 15000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 35,00 Gd., Mai-Juni 35,00 Gd., Juni-Juli 35,60 Gd., Juli-August 36,20 Gd., August-Septbr. 37,30 bez., Septbr.-October 37,80 Br., October-November 38,00 Gd., Novbr.-December 38,00 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 21. Mai:
Roggen 136,00, Hafer 132,50, Rüböl 45,50 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 20. Mai: 35,00 Mark.

Magdeburg, 20. Mai. **Zuckerbörse.**

	20. Mai.	18. Mai.
Kornzucker Basis 96 pCt.	22,00	22,00
Rendement Basis 88 pCt.	20,80—20,60	21,00—20,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,70—18,20	19,00—18,50
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	28,00—27,75	28,00—27,75
Gem. Raffinade II.	26,75—26,00	27,00—26,00
Gem. Melis I.	25,50	25,75—25,50

Tendenz am 20. Mai: Rohzucker flau, Raffinirte flau.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung f. d. Feuilleton: J. Seckles in Breslau; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.